



Gemälde Tagschacht (© Stadtarchiv Lahnstein)

Ein Ort zum Leben

Mit dem Aufschwung des Bergbaus steigt der Bedarf an Arbeitskräften. Schon bald kann dieser nicht mehr mit Männern aus den umliegenden Dörfern gedeckt werden. In den 1860er Jahren kommen immer mehr Arbeiter aus fernen Gegenden, um in der Grube ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Um den Bergmännern und ihren Familien eine Unterkunft bieten zu können, lässt die Grubengesellschaft nahe der Förderanlagen eine neue Siedlung errichten.

Ortsteil Tagschacht

Friedrichsseggen a. d. Lahn



Tagesschacht und Gastwirtschaft „Zur Waldesruh“ - Bes. Wilh. Arnold

Siedlung Tagesschacht (um 1920, © Stadtarchiv Lahnstein)

Ein Ort zum Leben

Die Wohnanlage bietet 48 Familien Platz und wird, wie die benachbarten Betriebsgebäude, Tagesschacht genannt. Zwei Wohnblocks mit jeweils vier Häusern sind symmetrisch um einen zentralen Platz angeordnet. Am Ende des Platzes steht die Schule, in denen künftig die Kinder von Friedrichsseggen unterrichtet werden. Zahlreiche Kastanienbäume zieren das Gebäudeensemble sowie den Weg, der von Kölsch Loch zur Siedlung führt.

Ortsteil Tagesschacht

Friedrichssegen a. d. Lahn



Tagesschacht und Gastwirtschaft „Zur Waldesruh“ - Bes. Wilh. Arnold

Siedlung Tageschacht (um 1920, © Stadtarchiv Lahnstein)

Ein Ort zum Leben

Weitere Bergarbeitersiedlungen entstehen in den Talaufweitungen im unteren Abschnitt des Erzbachtals. Die Siedlung Ahl wird vergrößert, die Siedlung Moritz-Stollen neu gegründet. Die Einwohnerzahl von Friedrichssegen steigt rapide von 364 im Jahr 1871 auf 921 im Jahr 1888 an.

Zur Blütezeit des Bergbaus besuchen mehr als 100 Kinder die Schule im Tageschacht. Die besten Schüler werden von der Grubenverwaltung mit Geschenken ausgezeichnet, die Eisen und Schlägel tragen, die Symbole des Bergbaus. Jungen erhalten eine Uhr, Mädchen eine Brosche. Und bei Schulausflügen werden die Schulkinder aus Mitteln der Grubengewerkschaft mit Verpflegung versorgt.

Ortsteil Tageschacht